

Der Ort war bis zur Revolution der Mittelpunkt nicht bloß des unteren Köllertales, sondern zeitweilig auch der des ganzen Tales. Groß ist das Dorf nie gewesen. 1542 finden wir hier 7 Familien, worunter 1 Hirte, 1688 nur 2 Familien mit 9 Kindern. 1756 sind hier 8 Häuser, worin 4 Gemeinleute, 1 ev. und 1 k. Pfarrer, 1 ev. und 1 k. Lehrer, 1 Hirte und 1 Hinterfasse wohnten. 1802 leben 9 Familien mit 67 Bewohnern im Orte.

Die Kirche, dem hl. Martin geweiht, ist uralte, möglicherweise schon vordeutsch. Zu ihr gehörten im Mittelalter 17 Ortschaften. 1223 schenkte die Saarbrücker Grafenfamilie dem Kl. Wadgassen das Patronat der Kirche mit einem Drittel des Zehntens. Bis 1575 bediente ein Mönch des Klosters die Kirche. Im 15. Jahrhundert finden wir eine Frühmesse in dem Orte gestiftet, die so bedeutende Einkünfte hatte, daß sie 1422 von dem Herrn von Mehlenbach das ganze Dorf Numborn um 250 Gulden kaufen konnte. Ein Brudermeister verwaltete das Vermögen dieser Stiftung und hatte mit dem Pfarrer den Frühmesser zu ernennen. 1542 scheint die Stelle nicht besetzt zu sein, der Brudermeister aber muß die Steuer von 200 Gulden Vermögen zahlen. In gedachtem Jahre finden wir in Köln, d. h. der ganzen Pfarrei, eine Frauenbruderschaft und eine Martinsbruderschaft, deren Vermögen auf 800, bezw. 400 Gulden veranschlagt war. Der Abt von Wadgassen bezahlte von seinem Zehntenteile den Geistlichen. Das mußte er auch tun, als der Graf von Saarbrücken die Reformation einführte und einen evangelischen Geistlichen anstellte. Von 1575—1634 und dann wieder 1654 und von 1683—1685 sind hier evangelische Prediger nachweisbar. Da nach den Kriegen viele Katholiken zugezogen waren, befahl Frankreich wieder katholischen Gottesdienst hier zu halten, was 1685 am 23. April zum ersten Male geschah. Durch den Frieden von Ryswick 1697 ward die Kirche zur Simultankirche erklärt und blieb eine solche bis 1898, wo die Katholiken sich ein eigenes Gotteshaus erbauten. Doch war von 1686 bis 1741 kein evangelischer Pfarrer im Orte, die Pfarrei ward von dem Geistlichen in Bülkingen versehen. 1741 kam erst wieder ein solcher hierher. Sämtliche Einkünfte, die die evangelische